Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 21 (1967)

Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

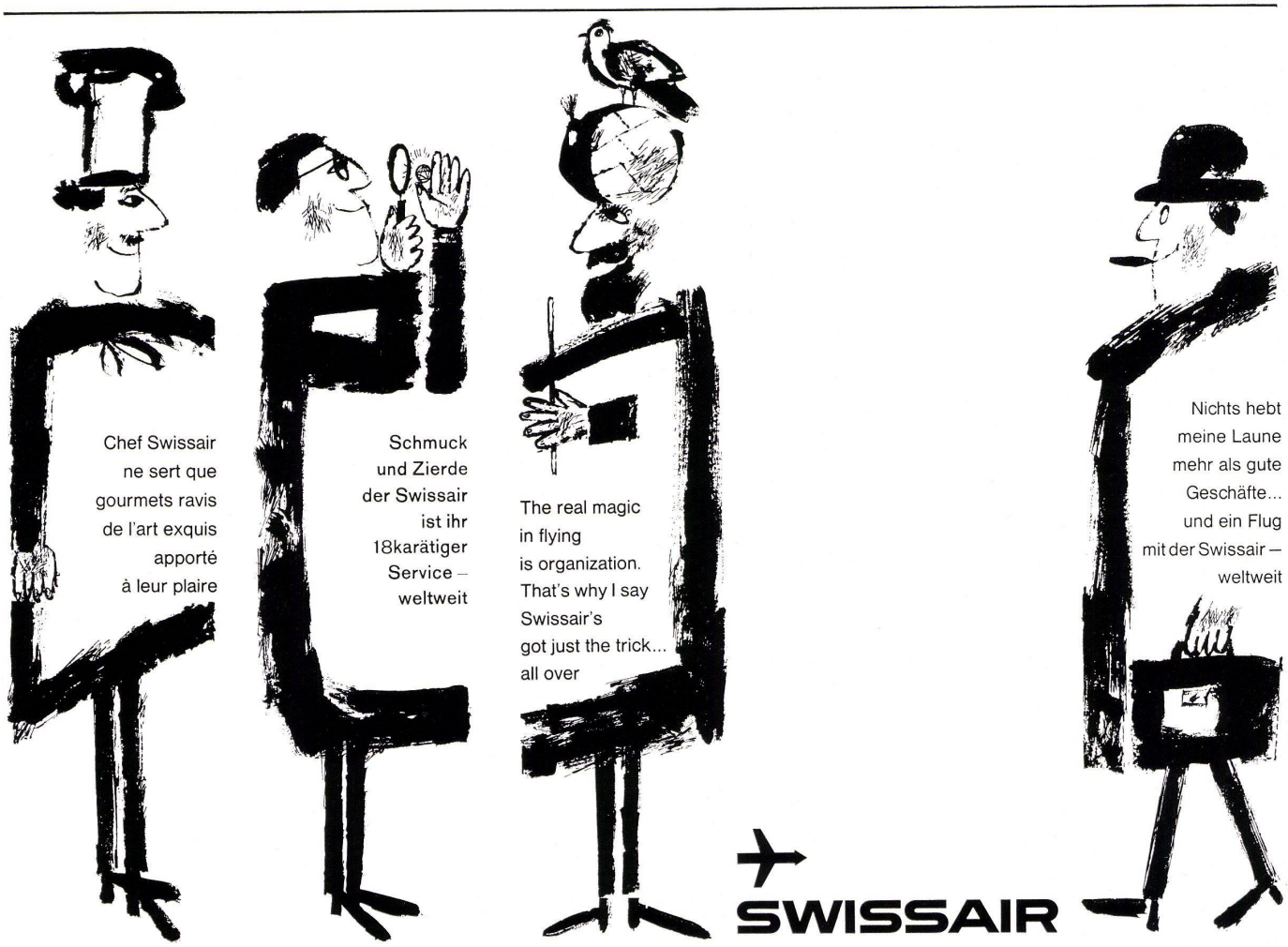
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beratung durch Glasfasern AG und ihre Vertreter in der ganzen Schweiz.
Verkauf durch den Baumaterialien-Handel und durch
GLASFASERN AG, Verkaufsbüro Zürich, Nüschelerstr. 30, Tel. 051-27 17 15



Das ist es,

was unseren Kunden so gut an Züco- Polstermöbeln gefällt:

die gute Verarbeitung.

Was Sie vielleicht nicht auf den ersten Blick sehen, zumindest nicht auf der Foto, das ist die Qualität, denn sie garantiert, dass die schönen Möbel auch jahrelang schön bleiben.

Züco-Polstermöbel werden mit aller Sorgfalt verarbeitet, die Materialien sind von auserlesener Qualität. Man sieht es, wenn es eine Züco-Polstergruppe ist. - Verlangen Sie unseren Katalog!

Karl Zünd & Co. AG, 9445 Rebstein/SG

züco
QUALITÄT

benpsychologischen Institutes Salzburg, Mitglied der International Association of Color Consultants, vertritt die Ansicht, Farben seien nicht nur nach ästhetischen Gesichtspunkten zu werten, sondern ihrem Wesen und Stimmungswert entsprechend richtig anzuwenden und dem menschlichen Wohlbefinden dienstbar zu machen.
Bedeutende Firmen lassen sich von Franziska Gehrig beraten. So schuf sie beispielsweise im Auftrag der Eternit-AG, Niederurnen, eine Skala von fünfundzwanzig Farbtönen für die aus Asbestzement hergestellten Pelichrom-Platten.
Lassen wir Franziska Gehrig selbst zu Wort kommen:

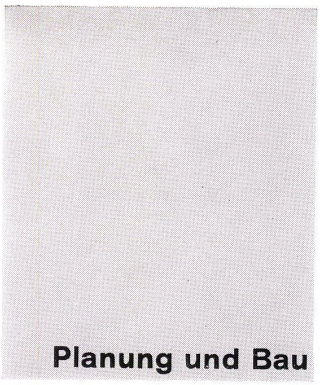
Wir leben in einer Zeit, in der der Hunger nach Farbe, speziell nach hegenden, warmen Tönen, mit einer Vehemenz ausgebrochen ist, daß man auf eine Mangelerscheinung schließen muß. Man spricht sogar vom Jahrhundert der Farbe. Warum? Wenn wir auf die Entwicklung der letzten Jahrzehnte im Zeichen der Industrialisierung zurückblicken, stellen wir fest, daß sie sehr nüchtern in ihren Auswirkungen auf Architektur und Wohnkultur war. Die neue Sachlichkeit räumte erbarmungslos mit Romantik und Spitzendecken auf – aber auch mit der gemütlichen Ecke. Streng kubische Architektur, weiß verputzte Räume mit viel Glas und viel zuviel Licht wurden sinngemäß durch industriell hergestellte, neuartig konzipierte Möbel ergänzt. Das Ganze: graphisch und formal perfekte Ausstellungsräume – zum Erfrieren kalt. Was früher natürliches Lebenselement war, eine räumlich harmonisch durchgestaltete Farbgebung, war dem nüchtern abstrahierenden Intellekt dieser Zeit fremd.
Wir erleben nun die Reaktion. Der heutige Mensch will wieder Räume mit Wärme und Atmosphäre. Er sucht wieder die gemütliche Ecke.

Durch die Haut sehen?

Licht und Farbe schaffen Stimmung. Ob die Möbel antik oder modern, aus Stahlrohr oder Tannenholz gebaut sind, hat mit der Raumstimmung vorerst nichts zu tun. Sie sollen sich schlicht und einfach in ihrem Material und ihrer Farbe in die Funktion des Raumes einfügen.

Farbe als Arzt und Kräftespenderin

Farben im Raum helfen seelische Energien regenerieren, weil sie selbst Energie sind. Sie geben ständig Impulse. Jeder Raum kann in seiner spezifischen Funktion erfaßt werden, die sich in einen Farbklang übersetzen läßt. Dies gilt für Büro, Arbeitsplatz, das gilt für die Industrie, das Spital, das Altersheim, die Schule usw.
Der Farbberater sucht eine gestellte Aufgabe als Einheit zu erfassen. Mittelpunkt und Ausgangspunkt sind immer der Mensch und die Wirkung der Farben auf den Menschen. Der Beruf erfordert Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten: von der praktischen Anstrichtechnik über die Farbenlehre und ihre physikalischen Gesetze, von der psychologischen Wirkung der Farbe und den physiologischen Forderungen der Medizin bis zur Kenntnis des Faktors Licht und seiner Möglichkeiten.



Frankreichs Kanisterstädte sollen verschwinden

Bidonville, das ist ein Wort, das man nur in Frankreich kennt. Bidons, das sind Kanister. Bidonville ist eine Kanisterstadt. Tausende von Hütten aus Blech, Holz, Pappe und leeren Kanistern. In der Pariser Region gibt es neunzig derartige Kanisterstädte mit vierzigtausend Menschen, darunter dreitausend Familien mit zehn Kindern. Sie sind in Champigny, Nanterre, Saint-Denis, Genevilliers, es sind schwarze Punkte auf der großen Karte der «Ville Lumière», der Stadt der Lichter. Die Menschen leben hier wie im Mittelalter. In Hütten mit Lehmboden ohne Wasser, ohne Klosett und ohne Licht. Hütten, die 3 × 3 m groß sind. Es gibt hier bestenfalls Platz für zwei Menschen. Aber es hausen in solchen Hütten oft sieben Personen. Kinder und Erwachsene zusammen.

Man braucht nur wenig Zeit in einer dieser Kanisterstädte zuzubringen, um das Ausmaß der menschlichen Misere zu ermessen, die man längst vergessen hat. Es ist nicht nur eine materielle Misere, der man hier begegnet, sondern auch eine moralische, soziale und kulturelle. Die Menschen leben hier wie am Rande der Gesellschaft, wie Ausgestoßene. Tritt man in eine Hütte, so sieht man zunächst nichts. Nach einigen Minuten erst gewöhnt sich das Auge an die Düsternis. In der Mitte stehen ein winziger Ofen und ein ganz kleiner Tisch. Drei Matratzen liegen übereinander. Es vegetieren hier Vater und Mutter, eine siebzehnjährige Tochter, die in dieser Hütte zur Welt gekommen ist, und zwei weitere Kinder. 400 m weiter gibt es einen Brunnen für etwa zweihundert Hütten. Wenn es kalt ist, gefriert das Wasser, und dann wird geheizt. Zumeist mit Papier, das man feucht zu Ballen geknetet und dann getrocknet hat. Das gibt leicht Brände. Man hat in den letzten Jahren mehr als hundert Brände in den Kanisterstädten gezählt. Nach dem letzten Brand in Nanterre fand man drei kleine Kinder verkohlt in einer Hütte. Das menschliche Gewissen reagierte heftig, und in der Öffentlichkeit rief man nach Abhilfe. Das dauerte drei Tage. Am vierten Tag hatte man alles wieder vergessen.

Wer wohnt in diesen Städten? Arbeitslose, illegal Eingewanderte, wie etwa die Portugiesen, die zumeist schwarz über Spanien nach Frankreich eingeschleust werden, Algerier, Afrikaner, aber auch Fran-